

# JUGEND

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1927 | NR. 14



Zuf dem Rennplatz

Aus tiefster Not des deutschen Winzerstandes heraus wurde im Reichstag der Plan eines Werbefeldzugs zur Hebung des Absatzes deutscher Weine geboren. Vertreter der beteiligten Behörden und der Verbände von Weinbau und Weinhandel traten zum „Reichsausschuß für Weinpropaganda“ zusammen. Seine Arbeit dient der deutschen Volkswirtschaft, ist eine gemeinnützige Angelegenheit, keine Interessentenreklame.

**Wißt Ihr**, daß selbst ausländische Kenner dem deutschen Qualitätswein den ersten Rang unter allen Weinen der Welt einräumen?

**Wißt Ihr**, daß jährlich Dutzende von Millionen für fremde Weine ins Ausland fließen und dort deutschen Wohlstand vortäuschen?

**Wißt Ihr**, was das Wohl oder Wehe des Weinbaues mit seinen 300000 Betrieben für das besetzte Gebiet bedeutet?

**Wißt Ihr**, was es heißt, außer der politischen Bedrückung auch noch wirtschaftliche Not zu leiden?

**Wißt Ihr**, daß die englische Post auf jede Marke stempelt „Englische Waren sind die besten!“, daß in Italien in jedem Eisenbahnwagen ein Plakat verlangt „Kauft italienische Erzeugnisse!“?

**Seht wißt Ihr's!** So helfet mit in Wort und Tat, des deutschen Winzers Not zu lindern und deutscher Wirtschaft zu dienen!



**Trinkt Deutschen Wein**

*Trinkt Deutschen Wein!*

## LAFONTAINE / ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

mit 12 Wiedergaben nach  
Kupfern von Ch. Eisen  
in Halbleinen Mk. 3.—

\*

Von dem kleinen Pracht-  
werk, das längere Zeit auf  
dem Büchermarkt fehlte,  
erschien soeben das  
5. u. 6. Tausend

\*



Der Dürerbund schreibt:  
Geistreiche ironische dem  
Thema Liebe und Ehe ge-  
widmete Novellen  
Das hübsche Buch ist mit  
12 ungemein reizvollen  
Kupfern von Ch. Eisen  
stättvoll ausgestattet

\*

G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A. G.) MÜNCHEN, HERRNSTR. 2-10

## DEM KÖNIGE, WAS DES KÖNIGS IST

VON RUDOLF SCHNEIDER

Der König lag in den letzten Zügen. Er starb nicht gerne, im Grunde empörte es ihn, daß auch er hinüber sollte, wie jeder andere, und er befragte den Geistlichen, der schmal und schattenhaft an seinem Lager stand, voll Hohn: „Bermögen Sie das zu erklären?“

Der hob Blick und Hand zur Decke und wollte beginnen, aber der König ließ ihn nicht zu Worte kommen. Er hatte die Geste bemerkt und krächzte: „Die Wahrheit, die Wahrheit, keine Sprüche!“

Der Geistliche schwieg verlegt. Dann warf er das Auge rundum, um sich zu vergewissern, daß sie allein seien, und sagte formlos: „Die Wahrheit wissen Sie doch; was fragen Sie da lange?“

„Das gestehen Sie jetzt?“ rief der König böse, und richtete sich auf, „jetzt zum ersten Male — und auch jetzt nur, weil ich sterbe?“ Heuchler, Lügner, Schweinehund!“

„Und Sie?“ fragte der Geistliche grob. „Wie können uns die Hand reichen. Was wollen Sie eigentlich?“

„Ich hatte einen Traum“, sagte der König, und erlosch ebenso schnell, wie er aufgeschlammt war.

Der Seelsorger glaubte zu spüren, daß er wieder Oberhand bekam. Er legte sein Gesicht in Falten und neigte das Haupt, wie er zu tun gewöhnt war, wenn er die Weichte abnahm. „Erleichtern Sie sich“, forderte er fremd.

„Ich will nicht sterben“, rief der König, „ich will nicht sterben! Ich befehle —“ Er öffnete die Lider weit und blickte streng umher. Aber die Mühe war zu groß für ihn. Ehe er sich recht entsalten konnte, versanken seine Züge in einer kläglichen Grimasse.

„Ihr Traum?“ sagte der Geistliche.

Der König flüsterte: „Ich lief unter den Leuten in einem Haufen. Man trat und puffte mich. Es war eine Parade oder so was. Es fielt, und ich empfand sehr deutlich, daß man mir eine Gemeinheit antun wollte. Da schrie ich, mein Platz sei vorne, oben —“

„Vor Gott sind wir alle gleich“, wendete der Geistliche nicht ohne Schadenfreude ein.

„He?“ Der König belebte sich eine Sekunde spöttisch; „wenn es ihn gar nicht gibt, Ihren Gott? Denn im Traum sah ich dann, daß da, wo der General stehen sollte, niemand stand, da war ein Loch.“

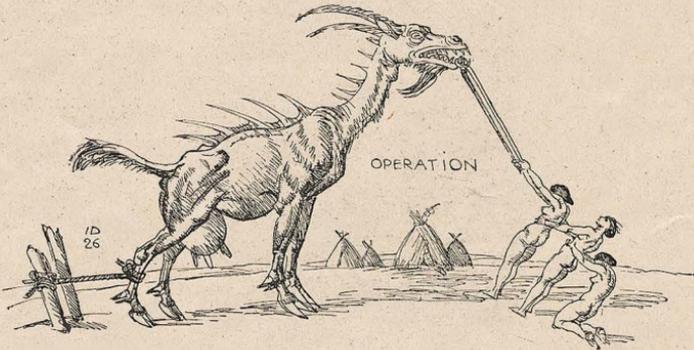
„Und so schlimmer für Sie, da Sie sterben müssen“, ward ihm zur Antwort.

„Ich will nicht, ich darf nicht...“ Angst packte den Kranken. „Mein Volk...“ versuchte er kurz. Er hauchte nach den Händen seines Trösters. „Mein Recht, mein Vorrecht“, fiel ihm ein. Die Worte drangen wimmernd aus ihm.

„Ihr Vorrecht?“ Der Geistliche kniff die Augen zusammen und wollte antworten, doch da wurden Schritte hörbar, der Sohn des Königs, hohe Würdenträger betreten den Raum. Sie hatten feierliche, gespannte Züge, unter denen Neugier lauerte. Der Kronprinz blieb am Fußende des Bettes stehen und saltete gedankenlos die Hände. Als er der Geste inne wurde, löste er sie und ließ die Arme nicht ohne Mühe baumeln. Er sah fremd auf den Vater nieder, ihn beschäftigte die nahe Zukunft. König sein!

Der Sterbende bemerkte es. „Haß begann ihn zu erfüllen.“ „Äh“, machte er, „was —, wartet Ihr schon darauf, daß ich ver —“

Da erhielt er einen harten Stoß in die Seite, der ihm den Atem nahm und ihn ganz in die Kissen warf, und als er sich trotzdem wieder



Julius Diez

aufrichten wollte, einen zweiten, noch heftigeren Stoß. Der Geistliche, der den Arm um ihn gelegt hatte und scheinbar süßte, stieß ihn; der König fühlte die knochige Faust, die ihn aufs Herz traf, mitten aufs Herz, mit rasendem Schmerz. In sein eigenes Köcheln hinein vernahm er die flüsternde Stimme des Mames im Lalar. „Ihr Verreckt! — Zu sterben, wie Sie gelebt haben, als ein König, verstanden! Haltum! Jetzt wird nicht gezekert. Segnen Sie den Prinzen, marsch, es ist allerhöchste Zeit, heben Sie die Hand!“

Er wollte sich widersetzen, aber da spürte er eine Bewegung an seiner Seite, und aus Furcht vor einem neuen Hieb versuchte er zu gehorchen. Er brachte den Arm nicht mehr ganz in die Höhe, auch den Körper nicht mehr, er bewegte tonlos die Rippen und sank tot zurück.

Der Geistliche hub sofort zu beten an, nachdem er die Glieder der Leiche flüchtig geordnet, die Besucher traten vor und drängten sich an das Bett, einer schlüpfte hinaus, gab die Meldung weiter, worauf Geläufe und Getrappel im Hause entstand, und der Kronprinz lächelte entrückt, doch unmerkbar vor sich hin.

Er erwachte, als etwas Dünnes, Dunkles neben ihm auftauchte, ihn feucht anwehte und gedämpft sprach: „Seine letzten Worte waren: Meinen Sohn will ich segnen.“

Der Kronprinz sah sich belauert und entdeckt. Laut wurde der Cas wiederholt, während Menschen deutet sich ihm näherten. Er sah einen kalten, strengen Blick fordernd auf sich gerichtet, und seine Augen füllten sich plötzlich mit Tränen, ohne daß er sich begriff.

E n d e



Vergnügen für die Kleinen

E. v. Kreibitz



Die rote Kirche

Karl Holz (Berlin)

## Hotelvogel

VON MAURICE DECOBRA

1924 nahm ich in Marienlyst Seebäder... Sie wissen nicht, wo das ist? Marienlyst ist ein dänisches Seebad, gegenüber Helsingör.

Ich wohnte in einem Strandhotel und schwamm jeden Morgen in den Sund, der die dänische Küste von der gegenüberliegenden schwedischen trennt. Eines Abends traf ich einen meiner guten Freunde aus Kopenhagen, der unlängst sein Vaterland in Mitteleuropa vertreten hat. Wir tafelten zusammen, und beim Dessert neigte sich mein Freund zu mir herab und sagte:

„Dies Hotel ist im Augenblicke der Schauplatz eines geheimen Dramas, das aber dennoch sehr ernst ist... Es ist eine Katze hier, die mit einer jungen Katze spielt...“

Ich blickte den Dänen überausfroh an, so daß er fortfuhr:

„Gehen Sie dort, nahe beim Fenster, dieses Paar, an der blumengeschmückten Tafel? Ein Liebespärchen, meinen Sie? Ein Paar auf der Hochzeitstafel? Alles andere als das... Der Mann ist Herr X... ein Abgeordneter der englischen Arbeiterpartei, und die Frau ist eine gewisse Vera B... eine Spionin im Dienste der Sowjets.“

Sie können sich denken, wie meine Neugierde erwacht war. Und der Däne beeilte sich, sie zu befriedigen:

„Einige Worte zunächst über dies schöne Weib... Vera B... ist eigentlich eine echte russische Gräfin, die die rote Revolution nur dadurch ohne Schaden überstanden hat, daß sie ihre Schönheit in den Dienst der Roten stellte. Sie ist ein geborene Abenteuererinnat... während des Krieges sah man sie in den Wandergängen aller großen europäischen Hotels, wo sie Erkundigungen einzog, sich gute Winte holte und Verbindungen aufnahm. In Warschau, Stockholm, Madrid, Saloniki,

überall konnte man die Spur dieser Vera B... verfolgen. Ich habe nebenbei auch mit ihr zu tun gehabt. Ich kenne sie... Kein Käsegen, mein Lieber, ein Panther!... Sadismus und Papeika... Ich habe sie beobachtet, wie sie ihre Zigarette auf dem Nacken eines Mannes ausdrückte und ihm in gleichen Augenblick die Lippen küßte... Charaktervoller Kontrast, nicht?... Der glühende Kuß der Zigarette, die die Haut verjagte, und der köstliche Kuß dieses schwellenden Mundes wie ein Blumenkuchel in der Morgenstunde... Gehen Sie sich das Weib einmal genauer an... Diese blaßgrünen Augen mit den langen Wimpern, und der feishe, hellrote, leicht gelb geschminkte Teint... so stelle ich mir die Favoritin eines Dschengis-Khan oder eines Tamerlan vor, mit diesem Gesichtsschnitt. Aufsteigende Mischung von Graufamkeit und ausgeführtem Raffinement... Ueberraschende Vereinigung von Haß und Liebe... Oh, ich bedaure die Männer, auf die dieser Vampyr mit seinen slavischen Reizen sein Auge gerichtet hat...“

„Aber... ich verstehe nicht... Und er?“

Der Däne lächelte ironisch:  
„Ach, er!... Ein sozialistischer Abgeordneter... ein eingebildeter Politiker, der die soziale Frage mit hohlen Worten und leeren Phrasen lösen will...“

Der Däne senkte seine Stimme und fuhr fort:  
„Er ist in höherem Aufstige nach Rußland gegangen... Diese Herren da in der neugeborenen Republik haben ihn am Gängelbände durch ihre Einrichtungen spazierengeführt... Man hat ihm eine Fabrik gegeben, wo zufällig gearbeitet wurde, und einen Kindergarten, wo man die Kinder lehrte, aus Milchflaschen mit geronnener Milch den Kom-



Auf dem Corso



munismus von Kleinauf einzufangen... Als sich nun unser guter Englishman mit seinem Geheimbericht schließlich wieder auf den Weg nach England machte, dachten die roten Herren, es könnte für sie vielleicht recht nützlich sein, sich über seine wertvollen Papiere die bestmöglichen Kenntnisse zu verschaffen... Drum setzten sie also Vera B... auf die Spur dieses ausgezeichneten Abgeordneten. Und deshalb sehen Sie heute die beiden hier zusammen dinieren... Nun, da Marienlyst nicht auf dem geraden Wege nach London liegt, so wette ich, daß dieser leichtentzündbare Politiker schon seit Riga mit dem Panther ringt und gehofft hat, ihn im Laufe eines week-end im Schatten der Mauern von Helsingör zu besiegen... —

Ich war natürlicherweise durch dieses Abenteuer sehr neugierig ge-

macht und wäre gern auf sein Ende eine Wette eingegangen... Ich hätte auf Vera gesetzt um einen Preis von... Denn dieser Hotelvogel — schön war er, bei der heiligen Venus! Keine klassische Schönheit zwar, aber so schön, daß einem ein kalter Schauer den Rücken hinab lief, wenn man sie betrachtete...

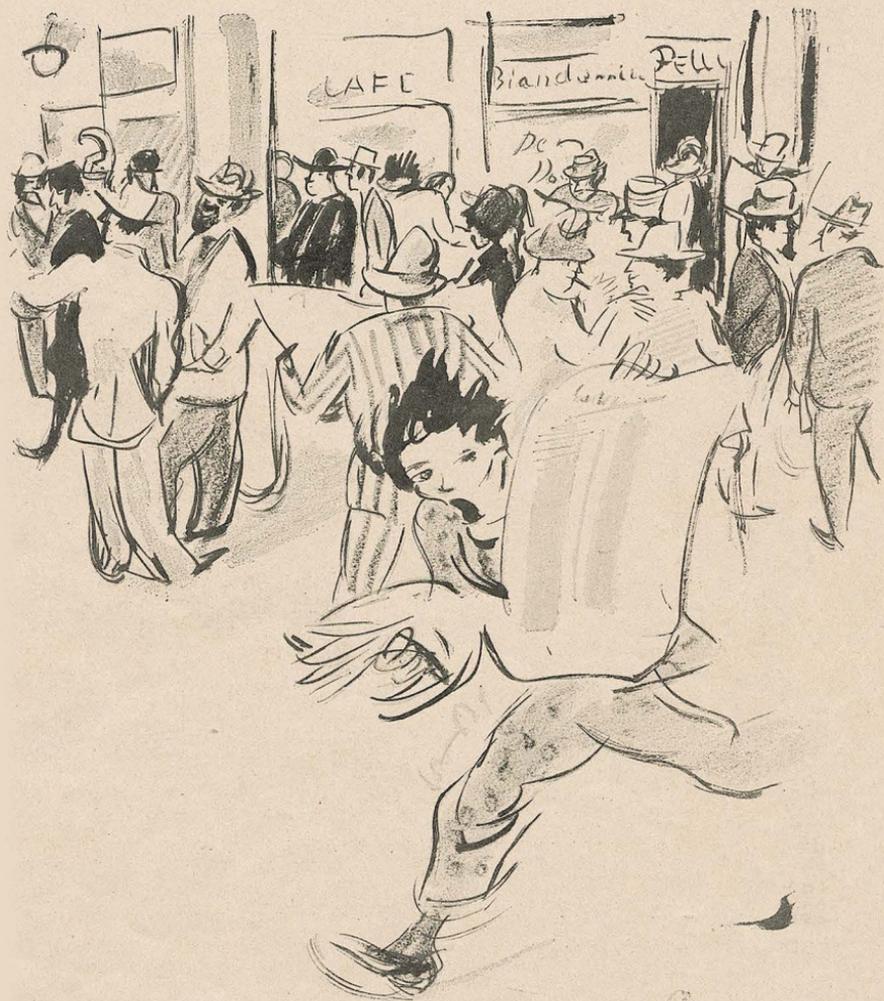
Ich fragte meinen dänischen Freund:

„Und Ihre Voraussage, mein Lieber?“

„Oh! Wie können Sie nur so eine Frage stellen!“

„Sie wird ihn also wie einen dummen Jungen übertölpeln?“

„Natürlich... Seit einigen Tagen beobachtet sie ihn... Sie weiß heute, wo er seine Geheimpapiere aufbewahrt... Sie bereitet ihren Schlag vor.“



Corriere



Der Brenneßelwirt in Schwabing  
(Original im Besitz von Peter Zher)

D. Coester

„Wie könnten wir nur über das Ende etwas Genaues erfahren?“  
„Sehr einfach. Ich kenne Herrn K... Wir haben uns früher einmal in Prag getroffen, anlässlich eines Kongresses, auf dem er einige Gemeinplätze über den Fortschritt und verschiedene Dummheiten über das Kapital verzapft hat. Ich lege gar keinen Wert darauf, mit ihm

zu sprechen, aber wenn Sie die Sache interessiert, werden wir in kürzester Zeit klar sehen, denn ich besweifle, daß Vera B... lange zögern wird, zu handeln.“

Am nächsten Morgen traf ich meinen Freund am Strand und redete ihn lachend an:

# A NEKDOTEN

## Der versöhnende Abschluß

Als der bekannte Schriftsteller H. seinen ersten Roman unter der Fuchtel hatte, begab er sich damit zu seinem Freunde Ottomar und las vor.

Las das erste, zweite, dritte, vierte und fünfte Kapitel vor.

Dann hielt er inne und sagte:

„Bis hierher bin ich gekommen. Nun paß auf, Ottomar! Ich bin eventuell geneigt, eine Konzeßion an das Publikum zu machen. Denk' einmal nach, Ottomar! Weißt du vielleicht einen recht versöhnenden Abschluß für meinen Roman?“

Ottomar dachte nach.

„Nimm dir's Leben!“ sagte er dann.

## Corinth's Anekdote

Herr Plempitsch kam zu Lovis Corinth, um sich malen zu lassen. Herr Plempitsch hatte es geschafft, Herr Plempitsch konnte es sich leisten. Sie wissen doch — Herr Plempitsch, der Mann mit den komischen Fleischkonserven. —

Lovis Corinth lebte ab.

Plempitsch redete.

Corinth nannte einen märchenhaften Preis.

Plempitsch akzeptierte.

„Aber nu sagen Sie, Herr Professor, wieviel Sitzungen werden wohl nötig sein, um so... das... das Charakteristische meiner Züge zu treffen?“

Corinth betrachtete Herrn Plempitsch und sagte:

„Es genügt, wenn Sie mir morgen auf 'ne halbe Stunde Ihren Strack schicken!“

Herr Plempitsch ließ sich photographieren.

„Nun, hat sie den Arbeitervertreter“ bearbeitet?“

„Ich kann es Ihnen noch nicht sagen... Aber gestern abend sah ich beim Vorübergehen zufällig nach der Hotelterrasse hinauf und bemerkte den Panzer auf demselben kleinen Balkon wie sein Dpfer.“

„Aber es gibt doch für jedes Zimmer einen getrennten Balkon?“

„Das beweist Ihnen mit mathematischer Sicherheit, daß die Epionin die Natur des Privatlebens unseres Politikers überjüngern hat.“ —

Mittag war es, als wir wieder in das Hotel zurückkehrten. In der Halle entfernte sich mein Freund für zwei Minuten, um den Portier zu sprechen. Lächelnd kam er zurück und rieb sich die Hände:

„Was habe ich Ihnen gesagt, mein Lieber!... Eben erfahre ich, daß Frau Beta B... das Hotel an diesem Morgen um neun Uhr eilig verlassen hat!“

„Dann ist der Vogel gerupft!“

„Aber selbstverständlich! E finita la comedia!“

Wir gingen nach der Bar und erlebten die Ueberraschung, dort den Abgeordneten zu treffen. Mein Freund stellte vor. Herr X... bot uns Cocktails an. Er hatte anscheinend nicht die blasseste Ahnung von der Katastrophe. Nach einigen allgemeinen Redensarten schlug er plötzlich meinem Freunde auf die Schulter und begann:

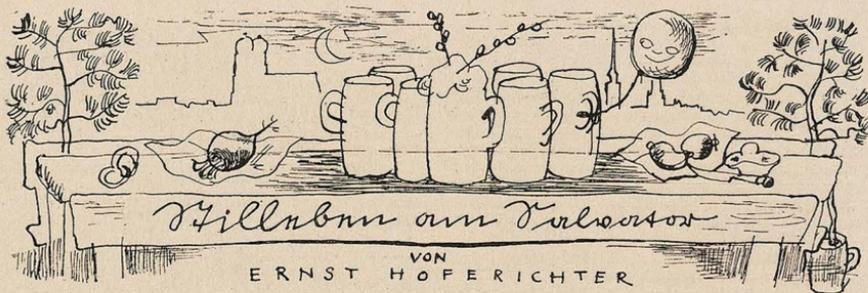
„I say... Ich komme gerade von Rußland... Merkwürdige Sachen habe ich gesehen! Aber diese Idioten von Bolschewiken müssen uns Engländer doch für ziemlich Dummköpfe halten. Denken Sie sich, sie haben mir eine Epionin mit auf den Weg gegeben! Ja, ja! Ein niedriges Giel, das diesen Morgen gestohlen hat, in der Annahme, meinen Geheimbericht zu erwischen... Das acme Ding!... Sie wird ein schönes Gesicht machen, wenn sie bemerkt, daß die Aktenmappe, die ich für die andere untergeschoben habe, eine alte Nummer der 'Daily Mail' enthält und ein Fünzig-Pennig-Brief: Perfekte Rußisch in zwanzig Stunden!“...“

(Einzigberichtigte, autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Hellmut Zühlke.)



„Etich“ Regenwetter

Zeichnung von H. Tommischel



Josef Voibl hatte schon eine Woche vor dem ersten Salvatoranlaß das Gefühl — als Frühgeburt präpariert in einem Glasbehälter voll Alkohol konserviert zu sein.

Projektionen von überschäumenden Maßkrügen zogen in eboriden Träumen durch seine alibmatistische Brust — und die Bronchien pfffen dazu wie Lokomotiven auf dem Kangierbahnhof.

Erwartung und Ungeduld raffelten auf ungezogenes Kinderspielzeug durch seine Gebienschublade. Und ein Reissieber, das einer Fahrt nach Aegypten entsprochen hätte, schüttelte ihn wie einen Apfelbaum, — da er an die erste Maßfahrt auf den Nocherberg dachte, wo die jalvatorischen Heiquellen mit dreizehnpromzentiger Stammwürze entspringen . . .



Weile um Weile stand Voibl vor den Plakatsäulen, auf denen in papageiknalligen Farben der erste Etarkbierausschank angekündigt war. Und in Gedanken hob er schon die aufgesprengten Lippen an den Rand des gemalten Maßkrüges und war so ganz Hingabe, daß er plötzlich schrie: „Marie, wo a Maß. . .!“

Da brach der große Morgen an. Der Schnurbart wurde wie ein Paar neue Etiefel geölt, auf seine Brust klebte er die Veteranenvereinsorden und Manövertaler, die bei jedem Atemzug wie Kleingeld klingelten.

Dann setzte er sich zur letzten Maß vor dem steilen Weg auf die Kohlenflöze, auf der Jonas im Bauche des Maßkrüges abgebildet war. Alle Freuden und alles Bier lag noch wie das gelobte Land ungenossen vor ihm ausgebreitet. Und das war so schön, daß es eigentlich geieciert werden mußte.

„Pepi!“ schrie der Vater Voibl, „hol mit unten in der Wirtschafstale die erste Maß Salvator rauf, damit i mi leichter geh. . .!“

Der Vater tief, der Knabe lief — und der Vater trank.

„Himmitteuf. . .! Guat is er wieder g'raten beuer. . .!“ Voibl setzte sich den Zolinder aufs Haupt mit Hutnummer achtundfünfzig und sprach, halb zum Sohne, halb in die Böhlung des Maßkrüges hinein: „Bua, lauf, hol schnell no a Maß, daß i dann schneller hauf stumm zum Salvatorberg. . .!“

Und mit der Schnelligkeit von Zäusminutentbrennern in Treppenhäusern leerte er die zweite Maß, kommandierte eine dritte, trank die vierte und wollte endlich, ohne die Schwelle überschreiten zu haben, der fünften Maß entgegen. . .

„Bua, du kriegl amal a schöne Zukunft, weil dein'm Vater's Bier so schmedt. . . Kreuzteuf, Teuf überanander. . .!“

„Vater, bittschön, schrei net so, i muas mei Hausaufgab schreib'n. . .!“

„Bua. . .! Bua. . .! Du werst amal was G'schietes, weißt an solchen Vata hast, der wo fünf Maß Salva — — —!“

„Vata, i mach ja jede Rechnung falsch, wennst so schreist. . .!“

„Kochbua, drecketer, halstst net dei Mäu. . .! I möcht mi jekt über dei spätere Zukunft ausspreda. . . Auf daß d' a amal fünf Maß teinka kanst, bevor du zum Bier gehst. . . Der Vater spricht mit dem Sohn über — — —!“

„Morgen san wieder alle Rechnungen falsch und da Vehra sagt wieder, daß aus mir nia nig wird, wenn i net. . .!“

„Laß di doch von dem Deppen am — —! Von dem Dindviech am Hut nauffteig. . . Die Bildung krieglst dann ganz einfach wo mir. . . I hab so vuol davon. . . Und jekt holst mi wo a Maß, dann mach die i dei Rechnung — — —!“

Als der Sohn mit der sechsten Maß zurückkam, sah der Vater Voibl im Eputnapf, stach mit seinen Dedn im Cägmehl Marzipanformen aus und riß von seinem Papierkrügen

Fetzen um Fetzen ab, die er seinem Kanarienvogel als Kaffeebrotten zuwarf. . .

Er machte einen letzten Versuch, sich für den Weg zum Salvatorberg aufzuraffen. Aber bis zum Morgen blieb er an seinem Platz, wo ihn Schicksal und Etarkbier hingepflanzt hatte.

Und der Pepi stieg mit Schultafche und mit falschen Rechnungen über die Bierleiche seines Vaters und Bildners hinweg zur Schule — der falschen Bildung zu — — —



Der Salvator Keller schaukelte vor Er-  
lösung, Profit und Dividendenabdruck  
wie ein ausverkauftes Affentheater.

Tische schwanken gleich Teilnehmern an  
spirituellen Sitzungen, und in jedem Bauch  
schien eine verfluchte Bogenlampe zu liegen.  
Kriege stießen wie D-Züge oder Gegenpartei-  
en einer Ehecheidung zusammen und konnten noch  
vor Seligkeit überhäumen — — —

„Schmeissen E' ihn halt aufsi, Cabnen  
Zimmerherrn — wenn er Damenbesuche' kauf'  
zieht...!“

„Damen...? Das i net laach...!“  
„... Sagt net der Peter zu mir — i kannt  
koa Raibi net abziesg'n...! Moans, hab i  
cahn z'ruckge'n, moans, daß i da a Laubjag  
dazu hernimm...“



„Der Frau Meich ihe Zimmerherr hat amal  
wiellich eine Dame, ein feineres Fräulein um  
elfi auf d'Nacht mitbracht. Aber er hat g'sagt  
— sie wollen sich nur einen Tee kochen...“

„A richtiger Metzger arbeit' net mit der  
Laubjag z'zusagen, und dös Raibi...“

„Aber die Teekocherei hätt' i a g'sticken...  
s' ganze Zimmer wird verkauft und soldene  
Gau...“

„Raibi hab i g'sagt...! Wir red'n jetzt  
von di Raibi, und bei Sachleut derz' so was net  
verberstelt werd'n...“



„Prof... und danc, zwoa, drei... g'uffa!“  
„Alisi, schau auf d'Uhr, mir wird jo ängst-  
lich... I glaab, die steha schon dös letzte  
Zagl on...!“

„Um Gweddwillen, dös wär ja schreckli...!“  
„Kauf's nur, daß ma no a paar Maß  
eckeligen könnn...!“

„Kausfall, verfluchter...! I hab 's ja  
g'woagt, daß no unglücklich aufsi geht...“

„Warum müas'ts ihe aber die schöne Zeit  
mit Zimmerherrn und Damenbesuche ver-  
castchen, wenn bald die letzte Maß Salvator  
aus'schenkt wird...!“

„Und ihe! Ihe hab's von die Raibi dich-  
kieren müassen...!“

„Water, laaf nur grad mit die Krüag, daß  
ma no a Bier krieg'n...!“

Auf den Schenkstischen standen schon die  
Gäßer nach unten geneigt, und der Gerstenjaß  
stieß dünn wie aus einer Dachrinne aus den  
messingenen Wechslern. Und der histerische  
Augenblick, wo die letzte Maß Salvator  
des Jahres stieß, lag wie ein erschütterndes  
Schicksal in der Luft...  
„Zuat's nôt so drucken, sonst stoß i euch  
d'Kippen ein...!“

„I müas' no a Maß hab'n, Herr Nachbar,  
... hab'n E' halt a bisseel Mitleid... I hab'  
a franke Frau dahoam, bin arbeitslos...!“

„Dös is mir wujscht... i hab' erst acht  
Maß g'uffa...!“

„Döst' jezt net dös Stößen auf...! U  
jeder kriagt no a Maß...!“

„An Deek kriegt er...! Ziehst' net, wie's  
schon' tautröpfelt...!“

„Jezt werd' i aber belzig... Himmkreuz,  
teifi — — — Bluatshimmi — —!“

„... Jessas...! Da werd'n zwoa per-  
sönlich... Polizei her...! G'raff' werd...!“

„... Und wenn all'amt hin weed... Die  
letzte Maß müas' i hab'ni!“

Ein Knäuel liegt am Boden, Eher-  
ben stecken wie garnierter Colic in den  
Köpfen, Frauen kreischen wie bei Schiffs-  
untergängen, Schutzleute und Sanitäter rennen  
durch den Saal, als wäre lebend ein ganzes  
Häuserviertel eingeführt.

Die letzte Maß Salvatorbier war in diesem  
Augenblick aus dem Faß gelaufen — und in  
Alisi's Naßfrug hinein.

„Bravo, Alisi...! Bravo...! Leicht wird's  
net ganga sei?“

„A bisseel Anständ' hab' i g'habt... Vier  
Brevandete hat's geb'n aber sonst is ganz  
glatt abgelaufen...“

„Prof, Alisi... jünstiger Menschenfreund...!  
Du verstehst dös halt, wie ma' mit die Leut'  
umgeh' müas'...!“

„Prof...! Und recht hast...! Im Gwaten  
erreicht man das meiste — sogar die letzte  
Maß Salvator... Prof...!“

(Zeichnungen von F. Heubner)





„Ein schönes Zimmer mit zwei Betten?“  
 „Sie sind verrückt! Selbst wenn ich allein bin, schlafe ich nicht in zwei Betten!“

### Beitrag zur Oekonomie der Liebe

Gerne möcht' ich alle Namen buchen  
 Derer, die von meines Herzens Kuchen  
 Auf der ganzen, langen Lebenstiefe  
 Gröblich naschen und — kostprobenweise.

Wissen möcht' ich, wie es ihnen mundet,  
 Und ob jede Maid davon gesundet,  
 Oder ob der Kuchen Unheil stifft  
 Und, statt sie zu laben, sie vergifftet ...

Wissen möcht' ich, wie die süßen Frauen  
 Nach der Mahlzeit mich zum Schlaf verdauen,  
 Wissen, wen auf's neue es gelüftet,  
 Und wer sich zur Wiederholung rüftet.

Ferner möcht' ich wissen, ob die Draunen  
 Meines Kuchens Stöße mehr bestaunen,  
 Oder ob die Schwarzen alles kriegen,  
 Oder ob die Blonden überwiegen.

Drum, damit ich mich als Lustgewinner  
 Fühle und an die Details erinner,  
 Nehm' ich einen Kuchenstiverwalter  
 Erwie einen Tag- und Nachtbuchhalter!

Beda Hafen

### Mädchenehre und heutige Zeit

Als sich jüngst in Wien zwei Freundel trafen,  
 Teilt' Maigl Maier Schami mit:  
 „Bei der Mizzi hab' ich oft geschlafen“,  
 Was die Mizzi ihrerseits bestritt.

Nicht nur dies! Sie lief sogar zum Kadl  
 Und verklagte Maier dorten selber,  
 Weil das Beieinandereschlafen kadl-  
 kal erstunken und erlogen war!!

Deshalb sei der Frevel scharf zu ahnden  
 Nach dem Paragraphen vom Gericht,  
 Und der Maigl hat sogar gefunden:  
 „Nein, die Mizzi hatt' ich niemals nicht!“

Anstatt nun den Sünder zu verknack'n  
 Wegen schwerer Ehrabschneiderei,  
 Sprach der Herr Gerichtshof unsern Maier  
 Kühn von aller Schuld und Sühne frei ...

„Nämlich das Zusammenschlafen zweier  
 Ledigen sei gut und ehrenhaft;  
 Darum bleibe auch der Maigl Maier  
 Wegen der ‚Verleumdung‘ unbestraft.“

Solches hört sich felsenam an. Jedoch der  
 Urteilsanspruch scheint mir gar nicht schlecht:  
 „Morgen Nacht schlaf' ich bei deiner Tochter,  
 Lieber Wiener Richter! — Ist dir's recht?!“

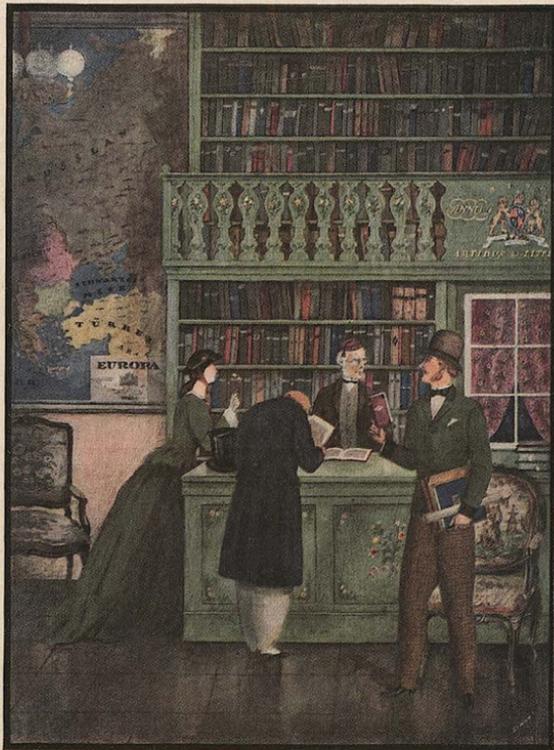
Enterich

Zeichnung von A. Szenes (Paris)



„Aber so setze dich doch auf meine Knie, Kleine!“  
 „Ich kann nicht, Sie sitzen doch selbst darauf.“

GEMÄLDE VON ERICH M. SIMON



★  
*Wissen  
 ist  
 Macht!*  
 ★

Wenn Sie in den stillen Raum einer Bibliothek eintreten, empfinden Sie unwillkürlich Ehrfurcht vor der Fülle menschlichen Wissens, das in den langen wohlgeordneten Reihen der Folianten schlummert. Bücher sind Ihre besten und treuesten Freunde, auf die Sie in allen Lebenslagen bauen können. Auf dem wichtigen Gebiete der Schönheitskunde und Körperpflege, die eine Jahrtausende alte Geschichte haben, fand man in solchen Bibliotheken ein reiches Quellenmaterial, das die Grundlage unserer Kosmetik bildet. Uralte Geheimnisse und Rezepte, die der Pflege des Haares dienen, kamen dabei zutage. — Damit gelang es der wissenschaftlichen Forschung und hochentwickelten Technik unserer Zeit, in »Pixavon« eine Haarwuschseife zu schaffen, die geradezu als unerreicht bezeichnet werden muß.

## PIXAVON

ist ein Mittel, ohne welches die mondäne, die moderne und elegante Frau von heute nicht mehr sein kann, denn „Pixavon“ macht das Haar weich und locker, gibt ihm die Geschmeidigkeit, die ein leichtes Frisieren gestattet, und jenen undefinierbaren schimmernden Glanz, der viele Frauen heute unwiderstehlich macht.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Teerseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf »Pixavon« (nur in geschlossenen Originalflaschen) sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen  
 neuer Eubenkopfschnitte für Frühjahr 1927.

LINGNER-WERKE A.-G. / DRESDEN



Keine Zeit!

Als einst uns die lex Heinze dräute,  
 Hei, ging ein fröhlich Kämpfen los!  
 Wie gut hat's da der Mucker heute:  
 Frucht fällt auf Frucht ihm in den Schoß.  
 Wehrt keiner seinen dunklen Zielen?  
 Stellt keiner sich zum Freiheitsstreit?  
 — Das deutsche Volk muß Fußball spielen,  
 Das deutsche Volk hat keine Zeit!

Vom Podium blüht der Vortuofo  
 Herunter in den leeren Saal.  
 Du suchst die Hörschar, die große?  
 Mein armer Freund, es war einmal.  
 Ob auch die Pforten offenstehen  
 Zum Tempel, der der Kunst geweiht,  
 Das deutsche Volk muß Vortampfen sehen,  
 Das deutsche Volk hat keine Zeit!

Der Bücherhändler steht betroffen,  
 Wenn täglich er den Lehreim hört:  
 „Sechs Mark for'n Buch? Bin ich besoffen?“  
 Der Kunde kräht's und geht empört.  
 Spar', lieber Dichter, deine Stangen!  
 Spar', Forscher, die Gelehrsamkeit!  
 Das deutsche Volk muß Charleslon tanzen,  
 Das deutsche Volk hat keine Zeit!

Karlchen

# R Ä T S E L

## Falsch getrennt

Vom Ersten lebt der Eskimo,  
 Das Zweite macht gesund und froh,  
 Doch beides in Verquickung  
 Ist eine Gutoverschickung.

## Silben-Rätsel

Aus den Silben:

al — aßh — bei — da — de — dra — e — e  
 — eg — eng — fen — feu — gal — ge —  
 gen — ai — grat — ha — i — iug — kum —  
 lah — land — land — ma — ma — mag —  
 nnum — mit — na — re — ves — tal — rev —  
 — ig — rick — sa — sal — sei — send — stoi —  
 tal — tau — tol — u — wech — wer — wes

sind 24 Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Sprichwort von Wilhelm Busch ergeben.

- Die Worte bedeuten: 1. seelische Stimmung, 2. Pflanze, 3. Teil des menschlichen Körpers, 4. Dichtung, 5. Frauename, 6. Fluß in Rußland, 7. Wäpstenurm, 8. mohammedanische Gottheit, 9. deutsche Gewürzfabrik, 10. Wurzel, 11. Gewebe, 12. zweifelhafte Bahl, 13. Dichtung, 14. europäischer

Staat, 15. deutschen Eagenheden, 16. Schiffslandungsplatz, 17. Druftkrankheit, 18. Streupulver, 19. Ackergerät, 20. pharmazeutisches Gewächs, 21. veraltetes Nichtwort, 22. asiatisches Gebirge, 23. russischer Schiffsteller, 24. Injekt.

\*

## Auflösungen aus Nr. 13

### Kryptogramm

Eudemann; Jerlich; Kontumaz; Festweise; Paderborn; Holtztein; Dorfsinn; China; Ammergau; Herford; Vertikow; Zündelkind; Berta; Kunstental; Eiswelt; Mergentheim; Musikat; Prisma; Landau; Bismarngen; Ehrenfeld; Rünen; Kupfermänge; Medding; Eshwege; Liebertanz; Oberhaus; Polenta = „Der Jertum wiederholt sich immerfort in der Lat; destoegen muß man die Wahre unermüßlich wiederholen.“ (Goethe.)

Magisches Quadrat

DOSE  
 O P E R  
 S E I L  
 E R L E

Nierstillig

Laden — Hüter, Ladenaüter.

# SALAMANDER SCHUHE

SIND SCHÖN, GUT UND PREISWERT  
 UND WERDEN IN EIGENEN FABRIKEN  
 HERGESTELLT



# SALAMANDER





Der holländische Anatom Voss entdeckte, daß der Mensch in seinem Körperbau nicht einer Entwicklungsstufe, sondern einer Embryonalstufe des Menschenaffen entspricht, daß der Mensch, scharf formuliert, einen zur Weichteilbreite gelangten Primatenstadium darstellt.

Die Affen, die bescheidenen Primatenaffen, Sie wussten längst, was man erst jetzt erfährt: Daß sie die End-, und wir die Durchgangsstadien! Der Mensch ist nicht geborenen in Arkadien, Nein, im fötalen Zwischenzustand nur!

Dort, wo der Affe anfängt erst zu wachsen Im Mutterleib, um dann, hinausgestellt, Das Leben zu begrüßen auf vier Pfählen, Begabten wir uns schon mit nur zwei Hagen Vorwiegend unvermerkt auf die Welt.

Wir wollten weder auf das Haarleid warten, Noch auf das vorgehob'ne Knochenkinn Mit dem Gebiß, dem harten und aparten, Noch auf der höhern Drang-Utang-Akten Befehlt mit der Mongolenfalte dein ...

Kein Wunder also, daß noch Lücken klaffen! Und ist die Negelichkeit auch noch so groß, Wir brachten's nie zum ausgewach'nen Affen; Wir machten, sozusagen, halberschafften, Selbständig und bereits als Embryos.

Ach, den Schimpansen kann ich jetzt verstehen, Der, wenn er Menschen sieht, unmutig knurrt: „Mein Sohn, laß diese Mißgewächse gehen! Sie sind nur, aufgegezogen aus Versehen, Unfr'ge zuvorgeber'ne Nachgeburt!“

A. D. N.



Frühling bei Winnetou: „Erötend folgt er ihren Spuren.“

**A.W. FABER**

**CASTELL**

Die besten BLEI-KOPIER-TINTEN u. FARBSTIFTE DER GEGENWART.

**Männern neue Kraft**

bringt Organophat. Anregendes Sexual-Erhaltungsmittel von höchsterwertiger Zusammensetzung, geeignet für Männer, 30 Vorkonten 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

**Gommersproffen**

auch in hartnäckigsten Fällen beseitigt man unter Garantie mit „Halenan“, Wirkung unerreicht. Preis M. 4.-. Versand gegen Nachnahme durch die alleinigen Hersteller Schröder-Schenke, Berlin W78, Potsdamerstr. 26b

Im Vertrauen setzt er dem andern **Tafelsilberbestecke** in jeder Ausführung. Abgabe in Silber (900 gr. Auflage), 1 Woche vor Antritt.

gegen 6 Monatsraten mit 25 jähr. Garantie, liefert nur V.V.R. (Vollständiges Tafelsilber, Besteck, Messer, Gabeln, Löffel, etc.)

Vollziehen Sie sofort durch meine Filialen, und auch in Fremde.

**Herz- und Lungenkrankte, Blutarmer, Nervöse,**

**namentlich auch Kinder**

sollten häufig öfters. Reiner Wilms'-Schleimstoff mit unmittelbar assimilierter und ins Blut überführt. 10 Pfd. 20 Pf. fr. Nachh. 30 Pf. 11.-, 1/2 Pfd. 6.50

Döflinger Immenhof, Döflingen Nr. III (Oldenb.)

*Wohl stark und jung Du nieder sich nimm*

**Engel-Apothek**

Frankfurt a/M. 90

**VORWERK-TEPPICHE**

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

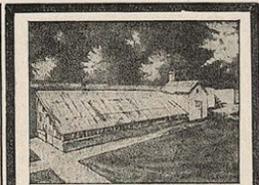
**VORWERK**

**VORWERK & C. BARMEN**

## Titelblüten

Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Journals“ vom 15. März ist „mit der Ernennung des aufserordentlichen Professors Doktor Ferdinand Habacher zum ordentlichen Professor der Hof- und K.k. Kaiserlichen an der kaiserlichen Hochschule in Wien eine der eigenartigsten Karrieren auf dem Höpelpfand gelang.“

Die Eigenartigkeit der Karriere erhellte aus dem Titel ohne weiteres. Zweifellos wird sie den Ergreifender mancher Kollegen wecken und ihnen keine Ruhe lassen, bis sie nicht zum Professor des Hofes, der Rinde oder Sundstufzeit ernannt wird. Auch in sonstigen Hochschulkreisen dürfte das Beispiel anerkundet werden. Wie eigenartig und ebenwohl, wenn es ein Theologe zum Professor der Geschichte bringt, ein Nationalökonom zum Professor des Defizits, des Staatsanferkrets oder des Geburtenrückgangs! Die Juristen werden sich's nicht nehmen lassen und Professuren des Meinens anstreben, beziehungsweise



**GEWÄCHSHÄUSER**  
BAUEN  
AUF GRUND 30JÄHRIGER  
PRAKTISCHER ERFAHRUNGEN  
**HÖNTSCH & Co.**  
NIEDERSEDLITZ A 7

der schweren Körperverletzung, der Falladentletierci oder des Erbens. Bei den Medizinern werden Professoren des Mumpfes aufzutauchen, Professoren der Darmschlagheit, der Atteviererfallung, des Zeisiums oder — von Studenten besonders gefürchtet! — des Durchfalls!

J. A. C o n a s



Leberentwurf!

„Dieser Eie überhüllt, wie trodrenes Brot fümmt?“  
„Ich weiß jogaer, wie's fümmt, wenn man gar feins hat.“

Zeichnung von R. Griess

**Die Homosexualität**  
d. Mannes u. d. Weibes von Dr. Magnus Hirschfeld, 1100 Seiten, M. 18.— gebd. M. 26.— Prospekt auch über andere u. literaturgeschichtliche Werke franco. Verl. Louis Marcus, Berlin W 15

**Pallabona-Puder** reigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur; besonders geeignet für Zeit an Sportveranstaltungen, in Baden von M. 1.— in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken. Nachahmung weist zurück!

**Zukunft u. Schicksal** können Sie zuverläßig nur erfahren u. Grund für die Zukunft zu erfahren. Meine Vorlesung ist beliebt auf 20jähr. prinzip. Schulen. Kursgebühr, 20.—, Schreibrohr mit Postsendung gegen Gebühr: ab 1.—, 2.50 u. 5.— (in Baden) A. C. Meiss, Berlin 4, Stralowerf. 11/23.

**Privatufnahmen.** Probebild, einsch. Bäderkarte durch Schleshof 119 J. HAMBURG 36.

**Kaufhaus** **Monte Bello** **Cigano** **Schwarz** **Südwest** **Duisches Haus** Pension von M. 8.— in alle Prospekt durch den Besitzer

**Mein Heilsystem** für alle Leiden (auch Stotzer) ist das beste. Ankauf gegen Marko. Lehrer K. Babbitt, Hannover, Lavestr. 67.

**Asthma**  
*Chiffre selbst schwerer art*

werden mit raschem Erfolg behelgt durch Schwank des **Asthma-Inhalator** nach **Dem Schüßli**. Die **Chiffre** selbst **schwerer art** werden **seltener und leichter nach und nach aus** — Modell gegen schwere **Chiffre**, Modell gegen schwere **Chiffre**, **Behandlung nach dem Vorwiegendsten**.

**Keine unersüßliche Geschmacklosigkeit**

Broschüre für alle

Jahresabonnement **gegen** **Apparat** bei

Erhältlich in Apotheken u. Sanitätsgeschäften. Ein Gros: Iliman 1. Th., Postfach N. 15.

**10 Jahre länger leben  
10 Jahre jünger werden  
durch**

**Körperübungen mit dem Punkt-Roller**

Wir wissen alle, daß solche Körperübungen täglich nicht sind, um sich gesund, frisch u. schlank zu erhalten... Ein zinner, kräftiger Körper, ist die Grundbedingung eines frohen, aktiven Lebens. Ein Mensch, dessen Muskeln schlaff und mit überflüssigem Fett bedeckt sind, muß mit dem Alter Mensch; er wird nie zum vollen Genuß des Lebens kommen. Wer aber hat heute noch die Zeit, täglich zwei Stunden Sport oder Gymnastikübungen zu treiben? Niemand! Aber 10 Minuten des Morgens oder Abends hat auch der Beschäftigte für die Gesunderhaltung seines Körpers übrig. Und diese 10 Minuten leisten Massage mit dem natürlich wirkenden „Punkt-Roller“ ersetzen vollkommen zwei Stunden Sport oder Körperübung.

Der Facharzt Dr. med. Wietler, der die Wirkung des „Punkt-Rollers“ bei zahlreichen Patienten erprobt hat, schreibt: Der „Punkt-Roller“ mit seinen zahlreichen kautschuk-Saugnadeln rät den trägeverwöhnten Blutkreislauf zu neuer, vermehrter Tätigkeit an. Das überflüssige Fett wird resorbiert. Die Patienten verlieren in verhältnismäßig kürzester Zeit ihre unerwünschten Fettpolster. Es wird also das Auftreten ungenügender, in gefährlicher Kombination sich verhielt; Fettpolster, allgemeine Herzschwäche usw. Bei Patienten, die aus Bequemlichkeit, Scham, Gelenksentzündung oder sonstigen Gründen gymnastische Übungen Sport nicht treiben können, ist der „Punkt-Roller“ um so mehr zu empfehlen, als 10 Minuten Selbstmassage mit dem Apparat 2 Stunden sportliche Betätigung voll und ganz ersetzt. Dadurch spart der Vielbeschäftigte Zeit und zehrt doch seinem Körper, was dieser mit gutem Recht beanspruchen kann. **Mens sana in corpore sano.**

Dr. med. W.

Der „Punkt-Roller“ belebt den ermüdeten Blutkreislauf und den so überaus wichtigen Stoffwechsel, in jedes Körpergewebe wird das Blut gesaugt und schwebt so Krankheitskeime, Zerfallsprodukte und Fett die in jeder Blutbahn nicht mehr mit sich fortbringen kann, aus dem Körper durch Niere und Darm hinaus, und das alles nur durch 10 Minuten tägliche Massage mit dem „Punkt-Roller“. Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, und die einmalige Ausgabe von M. 12.50 oder 17.50 (starke Wirkung) wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.

Besorgen Sie sich deshalb den „Punkt-Roller“ sofort und achten Sie auf die Schutzmarke „Punkt auf der Stirn“, denn nur dieser Apparat hat die zutreffendsten wirkungsvollen Kautschuk-Saugnadeln. 3 D. R.-Patente. 34 Auslandspatente.

Der „Punkt-Roller“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo solche nicht am Platze, ist derselbe zu bestellen von der Fabrik orthoedischer Apparate L. M. Baginski, Berlin-Pankow 3, Hildensstraße 10.  
Fernsprecher: Pankow 1705, 1706 und 1707.  
Postschek-Konto: Berlin 11983.  
Verlangen Sie literäre Literatur.

Versand für: Osterröche: Franz Stejskal, Wien, Josefstadtstr. 5; Ungarn: Keleti, I., Budapest, Koröndstr. 11; Tschechoslowakei: Wal-Fernsprecher: Pankow 1705, 1706 und 1707.  
Polen: P. Pruszycki, Posen, u. Pruszycki 11a; Holland: Roerd u. van der Veer, Hilversum, Noorderweg 12 b; Schweiz: Möschinger, Basel, Spaltenberg 6.

**Des Weibes Leib u. Leben** mit 8 Tafeln und 90 Bildern, 203 Seiten stark. In 14 Hefen. Der Mensch, Blütenjahre des Weibes, Periode, Schwangerschaft, Verhütung, Entbrech, Wechseljahre, Geburt, Geburtshilfe, Frauenkrankheiten, Wechseljahre, Preis elegant gebund. M. 5.50. R. Oeschmann, Konstanz 122

**BUCHER**  
Katalog A kostenlos (nur auf schriftliche Verlangen)

**THIU Schindler Verlag**  
Berlin 10, Albinstr. 10

**Männer!** Jeden Alters, neue Kraft und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotonin“, das überaus wirksame Sexualhormongemischteil, bei Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, Körper u. nervöse Schwächen, Kräfte in d. Apotheken zu haben. Orig.-Packg. 75 Tabl. 8 Mk.

**10000 Proben umsonst!**

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der miftraulich ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pl. Rückporto. Probe und vollständige Broschüre mit zahlreichen beglaubigten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig distilliert durch Generaldepot: **Erntaler-Apothek Berlin 11, Leipziger Str. 74.**

**+ Geschlechts +**

erden, Syphilis, Gonorrhoe, Mannesystem, usw., auch in verheirateter Ehe. **Spezialkur** gegen **Blutvergiftung**, ohne Berührung durch Ingeriprobe, ungesch. **Timms' Krüsterkuren**. Aerzt. **Guarant.** Viele Anerkennungen **schwerer**. Seit über 20 Jahren in allen Weltteilen mit best. **Erfolge** angewandt. **Verlangen** Sie meinen Ratgeber über diese Leiden mit der **Bellage**, **Timms' Krüsterkuren** und deren **Wirkung** gegen **Einfluss**, von 50 Pf. diskret. **Dr. P. Rauciser, med. Verl., Hannover Odeonstr. 3**

**Auch das Lebensstroe Alter**  
weil einen guten Tropfen zu schätzen.

„Bols“ ist beliebt bei Jung und Alt seit 1875.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.  
1925: 16000 Badegäste.

# Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.



## Sebald's Haarinktur

Ostern, das Fest des Frühlings, steht vor der Tür. Gern möchte man zu diesem Feste seinen Lieben eine Freude machen. Die heutige wirtschaftliche Lage gebietet aber mehr denn je, ein nützliches Geschenk zu wählen. Als solches wird stets Sebald's Haarinktur willkommen sein. Diese macht das Haar lebensfähiger, erfrischt und stärkt die Kopfnerven.

Flasche 2- u. 4-Mark  
JOH. ANDRE SEBALD, HILDESHEIM / GEGR. 1868.

## Das hervorragende Haarpflegemittel!

### Lesen Sie lieber

anstatt Ihre Zeit und Ihr Geld für überflüssige Zeitschriften zu vergeuden, die letzte Nummer der „Literarischen Welt“.

### Für 30 Pfennige

erden Sie jede Woche über alle wichtigen Vorgänge in der Literatur, im Film, im Theater- und Kunstleben unterrichtet. Sie finden alle wichtigen Neuerungen auf dem Büchermarkt angezeigt und besprochen.

### Die Literarische Welt

erscheint reich illustriert, mit vielen Aufsätzen, mit einer kritischen Bibliographie der Woche, Glossen, Nachrichten aus dem In- und Ausland im Ernst Romohr Verlag, Berlin W 35, Fotsdamer Straße 123 D.

Bestellen Sie sich dieses Ausschnitt!

An die Buchhandlung.....

in.....

ich bitte mir.....

1 Probenummer der Literarischen Welt

kostenlos zu übersenden.

die bestelle hiermit

..... Abonnement auf die Literarische Welt

Preis vierteljährlich 3,40 einschließlich Postgebühren

Name:.....

Adresse:.....

### Tägliche Darmhygiene

durch

### Dr. Klebs Joghurt-Tabletten

ist „Konsolidin“ d. h. Abführer der Fäulnisbakterien, Gewinn, Leichte Verdauung, Wohlbehagen, gutes Aussehen und Rüstigkeit noch im Alter. Unsere Marke ist seit 15 Jahren als einzigste anerkannt.

Dr. E. Klebs Joghurtwerke, München 8.

Schillerstr. 28

Druckschrift über interessante Heilwirkungen bei

durch Versendung in Verlangensliste kostenlos.

### Venus in Indien

Mk. 5,50 geb. M. 5,50

Rosen-Verlag 81, Dresden N. 6

## Professor Ludwig von Zumbusch

Dem populären Künstler Ludwig von Zumbusch, dem genialen Kinderporträtisten, der die Leser der „JUGEND“ so oft durch seine Schöpfungen ergötzte, hat der Tod die Palette aus der Hand genommen. Mehr als 30 seiner in der „JUGEND“ erschienenen Bilder hat unser Verlag als Kunstblätter herausgegeben, die in einwandfreier Wiedergabe zu billigem Preis, 50 Pfennig bis Mark 1.—, zu haben sind. Auch in zwei

## ZUMBUSCH = MAPPEN

mit je 12 Kunstdrucken des Meisters sind die hauptsächlichsten Arbeiten vereinigt.

Preis jeder Mappe 6 Mark.

Bestellungen durch den Buch- oder Kunsthandel oder an den unten bezeichneten Verlag erbeten

VERLAG DER „JUGEND“ / MÜNCHEN, HERRNSTR. 10

### Alle Männer

die infolge schlechter

Jugend-Gewohnheiten,

Ausschreitungen u. dgl.,

an dem Schwächen ihrer

besten Kraft zu leiden

haben, wollen heil-

saftig versetzen, die

heftigsten, aufklär-

ende Schrift des Nerven-

arztes über Ursachen,

Folgen u. Aussicht auf

Heil der Nervenschwä-

che zu lesen. Illustr.

neu bearbeitet. Zu bez. Mk. 2.—

in Briefk. v. Verlag Eto-

mann, Genf 66 (Schweiz).

Versehen. Interess.

**sittengeschichtl.**

**Bücher**

kostenlos durch Stuttg.

Versandbuchhandlung.

Stuttgart, Wilhelmplatz 6.

### Gummi-

waren, hygienische Artikel,

Preis: 3/3 gratis, „Medica“

Berlin N. 54, Vorkamern 251.

Reiche Auslieferungen, ver-

gnügende deutsche Damen

wünsch. Heirat. Stabrey,

Berlin 113, Stolpischestraße.

### Geheim-

photographien

Seltene Aufnahmen

Man verlange

Massenrendite

Pariser Importeur.

Bonn E.

### Browning

Kal. 7,65 M. 17-

Kal. 6,25 M. 14-

Strombüchse

Mk. 60. Jagdwaffen, Re-

paratüre alle Stationen. Be-

trieb. Mk. 35.—. Handfeuer-

Waffen. Berlin-Präsident.

## Noch 1000mal schöner

zarter, weicher, fließender, farbenfreudiger werden die Arbeiten der Maler, Kunstgewerber und künstlerisch veranlagten Dilettanten, wenn sie mit dem neuen „Schwan Gold“ STABLO entziehen! Die berühmten STABLO-Schichten haben haare, weiche Abstriche, die mit reinem Wasser sogleich vermalbar sind und die dann ganz besonders frachten. / Fordern Sie von Ihrem Zeichenwarenhändler unbedingt die kostenlose Aufklärung über die interessante STABLO-Mal-Technik.

„Schwan Gold“ STABLO, der Farbstift, der nie bricht, / Für jede künstlerische Arbeit, die weiche, fließende Überzüge verlangt. / Hält 10mal länger als alle bisherigen Farbstifte.

Überall einzeln u. in Etuis zu 6, 12, 15, 18, in Körzen auch 24 lichtechten Farben zu haben.

Laden-Einzelpreis 50 Pf.

Registrierte Zustimmung fanden die STABLO-Schritte bei: Prof. R. Schieff, Nürnberg; Prof. L. v. Zumbusch, München; Akademieprofessor Angelo Jan, München; Professor Josef Pöhlmann, Nürnberg; Professor Dr. Max Liebermann, Berlin, Präsident der Preussischen Akademie der Künste usw. usw.

Aleingige Hersteller:

Schwan-Bleistift-Fabrik, Berlin, Nürnberg und Schwanhäuser-Wien.

# Neue Sittlichkeit in Ungarn

oder

Zeichnung von Erich Wille



## Mikoschs Verwandlung

1927/JUGEND Nr. 14 / 2 April 1927

Preis 60 Pfennig

Beizähler: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRITZ v. OSTINI, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: OTTO A. HIRTH. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien I, Lohringerstraße 3. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1926 by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKERIE- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstr. 2-19 und Knaibstr. 1-3. Sämtliche Klitsches dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönfelderstraße 13, hergestellt.